

Die Drushba-Trasse und die Erdgastrasse: ein Vergleich ; zwei bedeutende Zentrale Jugendobjekte

Thiele, Gisela

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Thiele, G. (1988). *Die Drushba-Trasse und die Erdgastrasse: ein Vergleich ; zwei bedeutende Zentrale Jugendobjekte*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZfJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-402788>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



F o r s c h u n g s b e r i c h t

Zwei bedeutende Zentrale Jugendobjekte:
Die Brunsba-Trasse und die Erdgastrasse - ein Vergleich

Verfasser: Dr. Gisela Thiele

Leipzig, Januar 1966

Inhaltsverzeichnis

	Blatt
1. Einleitende Bemerkungen zur Drushba- und Erdgas- trasse	3
2. Untersuchungsmethoden	5
3. Kurze Populationsbeschreibung beider Zentraler Jugendobjekte	6
4. Motive für den Einsatz am Zentralen Jugendobjekt Drushba- und Erdgastrasse	8
5. Erwartungen der jungen Werktätigen an die Arbeits- tätigkeit in der Sowjetunion	13
6. Ansprüche und Erwartungen an das Leben an der Drushba- und Erdgastrasse insgesamt	16
7. Probleme und Befürchtungen, die sich während der Tätigkeit an den Zentralen Jugendobjekten ergeben könnten	21
8. Die Erwartungen hinsichtlich des FDJ-Lebens an den Zentralen Jugendobjekten	24
9. Vorschläge für die Leitungstätigkeit	27

1. Einleitende Bemerkungen zur Drushba- und Erdgasstrasse

Juni 1974. Eine Nachricht aus Sofia macht Schlagzeilen in allen sozialistischen Ländern. Auf einer Tagung hatte der Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe beschlossen, eine Erdgasleitung in Gemeinschaftsarbeit zu bauen. Von Orenburg im Süden des Uralgebirges bis an die Karpaten an der Westgrenze der Sowjetunion, 2 743 Kilometer lang. Sieben sozialistische Länder wollten sich beteiligen. Der DDR-Bauabschnitt sollte in der Ukraine liegen, fast 2 000 km vom heimischen Territorium entfernt. Eine ungewöhnliche, eine bisher einmalige Aufgabe für unser Land. Im Namen des ZK der SED schlug E. Honecker vor, den Bauabschnitt IV der Erdgasleitung, gelegen zwischen Kremenschug am Dnepr und Bar im Vorland der Karpaten, zu einem Zentralen Jugendobjekt der FDJ zu erklären.

Überall in der DDR erinnerte man sich dabei an andere große Taten der Jugend: An den Talsperrenbau in Sosa während der schweren Nachkriegszeit, an die Aktion "Max braucht Wasser" zur Versorgung der Maxhütte Unterwellenborn, an den Bau des Eisenhüttenkombinats Ost und an andere große Objekte der FDJ. Doch jeder wusste, daß dieses 15. Zentrale Jugendobjekt, das erste außerhalb unseres Landes, etwas ganz Neues, Ungewohntes, Großes werden würde. Eine Dokumentation über die Drushba-Trasse soll kurz die Stimmung und Atmosphäre vor dem Trasseneinsatz charakterisieren: "Beim Zentralrat der FDJ liefen die Telefone heiß. Tausende junge Leute und nicht wenige "alte Hasen" beehrten Auskunft, wann und wo sie sich mit Marschgepäck einfinden könnten. Nicht nur Rohrleger, Tiefbauer und Köche fühlten sich aufgerufen. Straßenbahnfahrer, Kunstschmiede, Buchhalter, Apotheker wollten ihre Berufe wechseln. Studenten waren bereit, für Jahre ihr Studium zu unterbrechen."¹

Was den Trassenerbauern aus der DDR bevorstand, das waren 263,5 km Rohrleitungen, eine Dispatcherzentrale und fünf Verdichterstationen. Diese erforderten Neben- und Nachfolgeeinrichtungen, Produktionsgebäude, Wohnungen und Straßen.

¹ T. Billhardt / F. Jakobs: Die Drushba-Trasse, Berlin 1978, S. 10

Ende April 1975 beginnen die ersten Arbeiten. Bis zum 7. Oktober 1978 arbeiten ca. 5000 Trassenerbauer und beenden die Arbeiten an der Drushba-Trasse.

Am 15. Februar 1982 teilt Genosse E. Honecker in einem Brief an den Zentralrat der FDJ mit, daß der Bitte der FDJ entsprochen wird und die Aufgaben der DDR beim Bau der Erdgasleitung in der Sowjetunion als Zentrales Jugendobjekt "Erdgasstrasse" der FDJ übergeben wird. Ein neues, in seinen Dimensionen weit größeres Jugendobjekt wird der FDJ übertragen. So werden bis 1993 Kollektive der FDJ gemeinsam mit anderen Werktätigen aus der DDR 1330 km Großrohrleitungen verlegen, 32 Verdichterstationen errichten, elf Industriebauobjekte fertigstellen und etwa 6500 Wohnungseinheiten übergeben. Mit ihren Leistungen in der UdSSR erarbeiten zur Zeit 13 000 Trassenarbeiter aus der DDR die Erdgasbezüge für unsere Volkswirtschaft aus den westsibirischen Vorkommen bis in das neue Jahrtausend hinein. Die Erdgasstrasse "Progress", die von den sozialistischen Ländern gemeinsam erbaut wird, ist Teil eines Netzes, das bis 1990 auf dem Gebiet der UdSSR 80 000 km Rohrleitungen umfassen wird.

"Trasse, das bedeutet Herausforderung Tag für Tag. Täglich zwölf Stunden im Einsatz, nur der Sonntag ist frei. Im Winter sinkt das Thermometer bis auf 40 Grad unter Null. Noch schlimmer ist der Schlamm, wo jeder Schritt schwerfällt."²

Beide Zentrale Jugendobjekte waren und sind höchste Verpflichtungen für die FDJ, stellen Herausforderung an jeden Einzelnen dar. Dennoch sind die beiden Objekte nicht identisch, sie unterscheiden sich in wesentlichen Aspekten, nicht nur im Zeitpunkt des Geschehens, von der Dimension der Aufgaben, sondern auch hinsichtlich territorialer und klimatischer Bedingungen, auch von der Motivation, Großes und Unverwechselbares zu vollbringen.

Letzterem haben sich zwei Studien des Zentralinstitutes für Jugendforschung verpflichtet.

2 vgl. "Junge Welt" vom 13. 2. 1987, S. 6

2. Untersuchungsmethoden

Die Untersuchung an der Drushba-Trasse wurde in zwei Etappen 1975 und 1977 durchgeführt; die 1. Etappe in einem zentralen Vorbereitungslager in der DDR vor Einsatz an der Trasse, die 2. an der Trasse in der Sowjetunion. Insgesamt wurden jeweils über 700 junge Werktätige einbezogen, 123 davon nahmen sowohl an der 1. als auch an der 2. Etappe teil. In Form einer standardisierten Fragebogenmethode und durch Interviews sowie Dokumentenanalyse wurden Motive, Erwartungen und Wünsche junger Werktätiger am ersten Zentralen Jugendobjekt in einem anderen Land herausgearbeitet und für weitere Zentrale Großobjekte verallgemeinert.

Die zweite Untersuchung wurde im Rahmen eines Jugendforscherkollektivs an der Martin-Luther-Universität in Halle zum Thema "Die kommunistische Erziehung der Arbeiterjugend" durchgeführt. Sie umfaßt drei Hauptbestandteile, die in Form von einzelnen Expertisen und Forschungsberichten durch das Institut unterstützt werden:

1. Untersuchung vor Ort an einzelnen Bauabschnitten der Erdgas-trasse im Permer Gebiet;
2. Einsatz der standardisierten Fragebogenmethode bei jungen Werktätigen, die auf die Erdgastasse vorbereitet werden;
3. Postwurfbefragung bei ehemaligen Trassenerbauern, die vor mehreren Jahren ihren Einsatz am Zentralen Jugendobjekt beendet haben.

Die standardisierten Fragebogenmethoden beider Untersuchungen vor Beginn des Trasseneinsatzes und die 2. Etappe während des Einsatzes 1977, ermöglichen durch die Verwendung fast identischer Indikatoren einen Vergleich in den Motivationen, Haltungen und Erwartungen junger Trassenerbauer. Diesem Anliegen dient vorliegender Forschungsbericht.

Wie bereits erwähnt, gibt es durchaus viele Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Zentralen Jugendobjekten, dennoch dürften die Unterschiede überwiegen. Die Drushba-Trasse war das erste Jugendobjekt der FDJ im Ausland, die Verpflichtungsdauer betrug durchschnittlich zwei Jahre und die Arbeitskollektive begannen

gemeinsam mit dem Bau und führen zum größten Teil nach zwei Jahren wieder zurück in die Heimat. Der Ort des Geschehens war die dicht besiedelte Ukraine mit größeren Städten im Umfeld. Das Territorium ist durch Täler, Flüsse und Seen abwechslungsreich und bietet z. B. für die Freizeitbetätigung große Möglichkeiten. Der Bau ist auf Grund seiner Dimensionen innerhalb von drei einhalb Jahren mit durchschnittlich 5000 jungen Trassenerbauern vor Ort fertiggestellt worden.

Das zentrale Jugendobjekt "Erdgastrasse" übersteigt bei Weitem die Anforderungen und Dimensionen der Drushba-Trasse, sie ist Alltag beim Bau der Erdgastrasse geworden.

1982 beginnen junge Trassenerbauer zunächst in der Ukraine, dann südlich von Moskau und 1984 erfolgt der erste Spatenstich im Permer Gebiet, Bestandteile für den Bau der Leitung von Ushgorod an der Grenze zur ^YCSSR bis Urengoi in Sibirien. 13 000 junge Werktätige der DDR arbeiten hier gemeinsam an den verschiedenen Bauabschnitten, die sich durchschnittlich für drei Jahre Einsatz an der Trasse verpflichtet haben. Vor allem im Permer Gebiet kommen erschwerende Bedingungen hinzu, die territoriale Entfernung, lange Dauerfrostperioden und ausgedehnte Schlammteppen, die nur in wenigen Wochen normale Arbeitsbedingungen gewähren. Ausgedehnte Wälder und die geringe Besiedlung kommen hinzu, erschweren die Arbeits- und Lebensbedingungen.

Das sind nur einige wenige Aspekte, die bei der Auswertung der Untersuchungen berücksichtigt werden müssen, die unterschiedliche Erwartungen und Motive begründen.

3. Kurze Populationsbeschreibung beider Zentraler Jugendobjekte

Um spezifische Ergebnisse der beiden Studien vergleichen zu können, ist es notwendig, zunächst die Populationen kurz zu beschreiben. Viele Untersuchungsergebnisse lassen sich auf Grund unterschiedlicher Populationen erst erklären und deuten.

An der Drushba-Trasse waren 740, an der Erdgastrasse 120 junge Trassenerbauer in die Untersuchung einbezogen. Der Anteil der Geschlechter ist unterschiedlich hoch und das Alter variiert teilweise erheblich zwischen beiden Untersuchungen. Das Qualifikationsniveau ist annähernd gleich.

Drushba-Trasse:

	1. Etappe 1975	2. Etappe 1977	Erdgastrasse 1987
Teilfacharbeiter	4 %	2 %	4 %
Facharbeiter	76 %	80 %	88 %
Fach- und Hoch- schul kader	20 %	18 %	8 %

Familienstand:

Der Familienstand ist leider bei der Drushba-Trasse nicht erfaßt worden, so daß keine direkten Vergleiche möglich sind.

ledig	33 %
verheiratet	50 %
geschieden	16 %
verwitwet	1 %

Anzahl der Kinder:

1 Kind	25 %	34 %
2 Kinder	13 %	28 %
3 und mehr	4 %	7 %
keine Kinder	58 %	30 %

Sowohl beim Familienstand als auch bei der Kinderzahl gibt es innerhalb der 12 Jahre bedeutende Veränderungen.

Diese Entwicklung ist vor allem mit gesellschaftlichen Veränderungen verbunden, indem deutlich mehr junge Leute in Lebensgemeinschaft leben und somit ledig sind. Infolge der Erweiterung der Berufslaufbahnen, vor allem hinsichtlich der zeitlichen Ausdehnung, gibt es unter den Jugendlichen eine größere Anzahl, die sich während des Ausbildungsprozesses Kinder anschaffen. Natürlich ist die Altersstruktur der jungen Leute an der Drushba-Trasse und an der Erdgastrasse zu berücksichtigen, so daß auf Grund der durchschnittlichen Alterserhöhung an der Erdgastrasse verständlicherweise mehr Kinder zur Familie gehören. Diese strukturellen Veränderungen sind jedoch für die Erwartungen und Motive für einen Einsatz am Zentralen Jugendobjekt keinesfalls ausschlaggebend. Wichtiger sind die Haltungen, die Motive, die zur Bereitschaft des Einsatzes geführt haben.

4. Motive für den Einsatz am Zentralen Jugendobjekt Drushba- und Erdgastrasse

Die Entscheidung für einen mehrjährigen Auslandsaufenthalt unter zumindest ungewohnten Lebens- und Arbeitsbedingungen ist nicht leicht. Sie schließt große Veränderungen vor allem im persönlichen Lebensmilieu des jungen Werktätigen und seiner Familie ein und stellt neue Anforderungen an die Arbeitstätigkeit. Weitere Aspekte sind bei einem solchen Entschluß notwendig, die es zu bedenken gilt. Zu diesen Aspekten liegt ein ausführlicher Forschungsbericht von der Erdgastrasse vor, zum Thema: "Künftige Trassenerbauer - Vorstellungen, Erwartungen und Motive".

Tab. 1: Überlegungen und Gründe, die einen Einsatz an den Zentralen Jugendobjekten Drushba-Trasse und Erdgastrasse veranlaßt haben.
(Vorbehaltlose und eingeschränkte Zustimmung zusammengekommen, in Klammern: vorbehaltlose Zustimmung.)

Gründe: Für meine Entscheidung trifft dieser Grund zu:

	Drushba-Trasse	Erdgastrasse
Ich möchte am Projekt mitarbeiten, das für die Wirtschaft der DDR wichtig ist	98 (89) 1.	84 (55) 2.
Ich möchte am Projekt mitarbeiten, das für RGW-Staaten wichtig ist	97 (83) 2.	82 (48) 4.
Ich möchte die Sowjetunion und sowjetische Menschen kennen lernen	96 (74) 3.	73 (22) 7. (X)
Ich bin begeistert, daß Jugend solche Aufgabe übertragen wurde	91 (67) 4.	69 (26) ! 8.
Ich möchte mehr Geld verdienen	84 (51) 5.	97 (86) ! 1.
Ich möchte spezielle Kenntnisse in meinem Beruf erwerben	79 (49) 6.	82 (43) 5.
Ich möchte etwas Nichtalltägliches erleben	69 (38) 7.	85 (43) 3.
Ich möchte einmal von zu Hause wegkommen	28 (9) 8.	52 (10) . 9
Ich möchte dort zeigen, wozu ich wirklich fähig bin	x	81 (38) 6.

x Der Indikator wurde in der Untersuchung zur Drushba-Trasse nicht eingesetzt.

Handwritten note:
Hand
internat!

Deutlich wird zunächst eine sehr positive Bewertung der internationalistischen Motive durch die Teilnehmer an der Drushba-Trasse. Es ist anzunehmen, daß die Stellung solcher Motive nicht vordergründig auf eine wesentlich positivere Haltung dieser jungen Werktätigen zurückzuführen ist, sondern aus der Situation heraus, damals die ersten sein zu können, an einem zentralen Jugendobjekt im Ausland mitzuwirken. In dieser Zeit war die internationale Lage noch weniger differenziert; die X. Weltfestspiele in Berlin 1973 haben die internationale Solidarität, die Integration der DDR-Jugend in diesen Prozeß stark hervorgehoben, die Entwicklungen in den sozialistischen Ländern waren relativ einheitlich, die Beziehungen waren insofern etwas unkomplizierter.

Weniger bedeutsam waren für die Teilnehmer an der Drushba-Trasse die Motive, mehr Geld zu verdienen und etwas Nichtalltägliches zu erleben. Beide Motive liegen um 13 bzw. 16 % niedriger als bei den Trassenerbauern 1987. Auch bei der Interpretation dieser Motivgründe ist Vorsicht geboten. Dennoch ist nicht zu übersehen, daß für die jungen Werktätigen der Erdgastrasse das Verdienstmotiv über allen anderen Motiven steht, also das absolut Entscheidende ist und von 86 % als vollkommen zutreffend bestimmt wird. Bei den Erbauern der Drushba-Trasse ist der Verdienst demgegenüber nur für durchschnittlich die Hälfte vollkommen entscheidend für ihre Verpflichtung. Bestätigt wird diese Vermutung insofern, als der Wunsch nach höherem Verdienst über alle Altersgruppen hinweg neu bestätigt wird, er wird sowohl von den 20- bis 29jährigen als auch von den über 40jährigen im gleichen Maße geäußert. Dieses gleichbleibend starke Interesse am Geld bei allen Altersgruppen ist bei den Erbauern der Drushba-Trasse nicht zu bestätigen. Hier äußern insbesondere jüngere Trassenerbauer weniger finanzielle Erwägungen als die Älteren. In beiden Studien wird erneut auf eine Abnahme finanzieller Motive mit steigendem Qualifikationsniveau verwiesen, indem für Hochschulkader weniger als für Facharbeiter der hohe Gelderwerb für ihren Entschluß bedeutsam war.

Grundlegende Übereinstimmung bei beiden Trassen gibt es nur beim Motiv spezielle Kenntnisse im Beruf erwerben und das nicht nur insgesamt, sondern auch hinsichtlich derjenigen jungen Werk-

tätigen, die dem vollkommen zustimmen. Doch in recht starkem Maße ist die Begeisterung dafür gesunken, daß der Jugend eine solche Aufgabe übertragen wird. Währendem junge Werktätige der Drushba-Trasse zu 91 % Begeisterung dafür aufbrachten (davon 67 % vollkommen zustimmten), waren es bei den Erbauern der Erdgastrasse nur noch 69 % (davon 26 % vollkommen). Offensichtlich spielt hier das Besondere, das Neue und Erstmögliche bei der Drushba-Trasse eine Rolle. Noch nie zuvor ist der Jugend eine solche Verantwortung übertragen worden. Als am 9. Oktober 1974 der FDJ dieser Auftrag übergeben wurde, betonte E. Honecker: "Mögen sich bei diesem gewaltigen Vorhaben Tausende der Besten von euch an der Seite des Komsomol als gute Bauleute der gemeinsamen Zukunft unserer Länder hervortun. Mögen sich daran der Tatendrang und das Schöpferertum, die grenzenlose Hingabe der Jugend der DDR entzünden. Wir sind überzeugt, daß die Freie Deutsche Jugend, die schon vieles geleistet hat, auch diese neue Aufgabe erfolgreich lösen wird."³ Die Erdgastrasse ist sicherlich eine ebenso hohe Herausforderung für die jungen Werktätigen, zumal ihre Dimensionen bei weitem die Drushba-Trasse übersteigen, dennoch ist sie eben nicht mehr das Erste und Einmalige, so daß etwas abgeklärter auf diesen Aspekt reagiert wird.

Insgesamt zeigt sich eine Verschiebung der Motive für die Verpflichtung an einem Zentralen Jugendobjekt mitzuwirken insofern, als das Motiv nach materiellem Erwerb vordergründig bei jungen Erbauern der Erdgastrasse besteht. Das jedoch nicht unvermittelt, sondern es gründet sich auf den Wunsch, sich hochwertige Konsumgüter und dgl. anzuschaffen. Eine ausführlichere Betrachtung diesbezüglich ist im bereits erwähnten Forschungsbericht zu finden. Bei alledem ist dennoch zu berücksichtigen, daß es sich hierbei nicht unbedingt um prinzipielle Gründe und Motive zur Arbeit und zur Leistung handelt, sondern um spezielle, im Hinblick auf die zeitweilige Mitwirkung an einem besonderen volkswirtschaftlichen Projekt, bei dem auch eine bestimmte Werbung mit (vor allem) materiellen Stimuli, insbesondere bei der Erdgastrasse, erfolgte.

3 vgl. T. Billhardt / P. Jacobs, a. a. O., S. 16

Welche Motive und Gründe überhaupt für den Entschluß wirksam werden, ist unter anderem auch davon abhängig, wer die jungen Leute wirbt, wer mit ihnen darüber spricht oder auch mit wem sie selbst diesen für den jeweiligen Werkstätigen so wichtigen Beschluß beraten. In jedem Fall ist das nicht nur ein Beschluß individueller Veränderungen, sondern vor allem auch gesellschaftlicher Tragweite.

Tab. 2: Die Aufnahme des Entschlusses, durch verschiedene Personen, an der Drushba-Trasse und Erdgas-trasse tätig zu sein
(Angaben in %)

Personen	Sie haben mir sehr zugeraten/ mir zugeraten		mir weder zu noch abgeraten	
	Drushba-	Erdgas-trasse	Drushba-	Erdgas-trasse
Mitglieder meiner FDJ-Leitung	73	30	11	24
mein Leiter	46	24	31	43
mein Partner	35	57	24	29
meine Arbeitskollegen	50	33	32	47
meine Freunde / Bekannte	41	40	36	42

Sehr deutlich wird die offenbar gesunkene Aktivität der FDJ-Leitungen und auch der staatlichen Leiter, junge Werkstätige für einen Einsatz am Zentralen Jugendobjekt zu motivieren. Wenn beim Bau der Drushba-Trasse 73 % der FDJ-Leitungen den jungen Menschen sehr zugeraten bzw. zugeraten haben und bei der Erdgas-trasse nur noch 30 %, so spricht das eine sehr deutliche Sprache. Offensichtlich hat hier die FDJ ihren Einfluß weniger wahrgenommen, denn wenn es auch Spezifika zwischen beiden Trassen gibt, so sind es dennoch beides Zentrale Jugendobjekte der FDJ. Die FDJ sollte doch ein ureigenes Interesse an der Motivation vieler junger Leute für ihr Projekt haben, unabhängig vom Alter und von der Mitgliedschaft in der FDJ. Alle erfüllen einen Teil dieses so wichtigen FDJ-Auftrages und jeder schreibt ein spezifisches Stück FDJ-Geschichte mit. Diese stark fallende Tendenz des Gesprächs der FDJ-Leitungen, junge Werkstätige für einen Einsatz an FDJ-Objekten zu gewinnen, sollte von den entsprechenden

Leitungen sehr ernst genommen werden, verbergen sich dahinter doch eine ganze Reihe leitungsmaßiger Probleme, die schon mal besser entwickelt waren.

Wenn auch der abnehmende Einfluß der staatlichen Leiter nicht so stark ausgeprägt ist wie bei der FDJ, so ist doch in jedem Falle kritisch zu bemerken, daß fast die Hälfte der Leitungskader überhaupt nicht wirksam wird bei der Motivierung junger Werktätiger, währenddessen eine solche passive Haltung nur ein knappes Drittel der Leiter bei der Drushba-Trasse zeigten. Offensichtlich lassen eine Reihe von Leitern sich von dem Bestreben leiten, möglichst wenig bewährte Fachkräfte zur Erfüllung der eigenen Aufgaben zu verlieren. Dennoch sollte nicht so egoistisch gedacht werden; schließlich ist es ein Projekt, welches der DDR-Wirtschaft insgesamt Vorteile erbringt, werden hier doch die Erdgasbezüge bis in das neue Jahrtausend hinein erarbeitet. Das geht eben nicht nur die FDJ an, wenn sie auch die Hauptverantwortung trägt, sondern alle Betriebe und Einrichtungen, alle Werktätigen insgesamt. Es zeigt sich insgesamt eine zurückgehende Einflußnahme auf die jungen Werktätigen, nicht nur bei der staatlichen- und der FDJ-Leitung, sondern auch von seiten der Arbeitskollegen. Während die Hälfte der Arbeitskollegen junge Menschen für einen Einsatz am Zentralen Jugendobjekt Drushba-Trasse motiviert haben, ist das nur noch ein Drittel bei der Erdgastrasse. Nur die Ehe- bzw. Lebenspartner haben für die zweite Trasse häufiger zugeraten; das allerdings ist dem höheren Durchschnittsalter an der Erdgastrasse geschuldet, so daß einfach mehr junge Werktätige familiär gebunden sind.

Die deutliche Tendenz der geringeren Einflußnahme auf die jungen Werktätigen, sich für oder gegen eine Mitarbeit am Zentralen Jugendobjekt zu entscheiden, weist auf ein geringeres Interesse vor allem der staatlichen und gesellschaftlichen Kräfte hin. Die aufgeschlossene Atmosphäre, wie sie zu Zeiten der Drushba-Trasse vorherrschte, scheint es im Hinblick auf die Erdgastrasse nicht mehr in so starkem Maße zu geben. Sehr schnell sollte der politische und ökonomische Stellenwert der Erdgastrasse erhöht werden, um die ständig steigenden Anforder-

rungen an die jungen Werktätigen und die Volkswirtschaft der DDR insgesamt erfüllen zu können.

5. Erwartungen der jungen Werktätigen an die Arbeitstätigkeit in der Sowjetunion

Wenige Wochen oder Monate vor Beginn ihres Einsatzes am Zentralen Jugendobjekt bewegt die jungen Werktätigen eine Vielzahl von Vorstellungen, Erwartungen und Wünschen, wie sich ihre Arbeitstätigkeit und ihr Leben unter den Bedingungen des Trassenbaus vollziehen wird. Zum Zeitpunkt der Untersuchung besaßen sie nur einige allgemeine Informationen über die Anforderungen und Bedingungen ihrer beruflichen Tätigkeit auf den Baustellen, konkrete Einzelheiten waren ihnen nicht bekannt. Wichtig ist es in jedem Fall, daß die Erwartungen möglichst der Realität entsprechen, um großen Enttäuschungen oder gar einem Versagen entgegenzuwirken.

Tab. 3: Erwartungen an die künftige Arbeitstätigkeit bei jungen Drushba- und Erdgastrassenerbauern
(Das erwarte ich auf jeden Fall / sehr wahrscheinlich.)
(Angaben in %)

Das erwarte ich:	Drushba-Trasse	E G T
strenges Achten auf die Einhaltung der Termine	96	82
häufiger ungewohnte Aufgaben und Aufträge	96	94
höherer Verdienst	95	99
Durchführung von Überstunden und Sonderschichten	94	98
höhere Anforderungen an die Qualität der Arbeit	91	88
Erweiterung der beruflichen Kenntnisse und Fertigkeiten	83	82
konkrete Abrechnung der Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb	82	73
häufigeres Wechseln der Arbeitsaufgaben	71	67
kompliziertere Arbeitsaufgaben und -aufträge	81	x

x Dieser Indikator wurde in der Studie zur Erdgastrasse nicht eingesetzt.

Es zeigt sich in beiden Untersuchungen eine recht ausgeglichene Erwartungshaltung der künftigen Trassenerbauer hinsichtlich ihrer Arbeitstätigkeit. Die beiden Aspekte, höherer Verdienst und die Notwendigkeit von Überstunden und Sonderschichten, nehmen neben der erwarteten häufigen Ausführung ungewohnter Arbeitsaufgaben und -aufträgen, die vordersten Rangplätze ein. Auch hier wird einmal mehr die vorrangig "materialistische" Einstellung der Trassenerbauer deutlich, denn Überstunden werden eben auch aus diesem Grunde heraus vor allem geleistet. Nur noch 1 bzw. 2 % der künftigen Erbauer der Erdgastrasse orientieren sich nicht auf diesen materiellen, finanziellen Erwerb, wobei Geld verdienen, wie schon erwähnt, nicht an sich angestrebt wird, sondern zum Kauf hochwertiger Konsumgüter und dergleichen mehr. Diese doch sehr stark ausgeprägte materielle Einstellung ist natürlich auch nicht in jedem Fall negativ zu beurteilen, sie entspricht den höheren Bedürfnissen im Sozialismus. Dennoch sind diese Erwartungen gegenüber solchen hinsichtlich der Arbeitstätigkeit (Erweiterung der beruflichen Kenntnisse und Fertigkeiten, häufiges Wechseln der Arbeitsaufgaben usw.) stark überrepräsentiert.

Die größte Diskrepanz zwischen den künftigen Erbauern der Drushba- und Erdgastrasse treten in Beziehung der strengen Einhaltung der Termine auf. Unsere Erfahrungen besagen jedoch, daß gerade an der Erdgastrasse streng auf die Einhaltung der Termine geachtet wird, daß durch zusätzliche Verpflichtungen in Form von Rote-Stern-Objekten, von Wochenplänen und dergleichen mehr vor allem auf terminliche Festlegungen besonders geachtet wird. Ähnliches trifft auf die konkrete Abrechnung der Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb zu, wobei vor allem die Gewerkschaft eine Reihe von Initiativen erläßt, um die konkrete Abrechnung zu gewährleisten und damit den Leistungsvergleich zwischen den Brigaden zu fördern.

Wenn ein knapper Fünftel der künftigen Trassenerbauer kaum bzw. überhaupt keine Erweiterung der beruflichen Kenntnisse und Fertigkeiten vom Zentralen Jugendobjekt erwartet, so deutet das auf eine recht geringe Auseinandersetzung bzw. Information diesbezüglich hin. Gespräche mit bewährten Trassenerbauern und Einblicke vor Ort stützen die Aussage, daß durch die Vielzahl unge-

wohnter Arbeits- und Lebensbedingungen, durch die Findigkeit, die im Arbeitsprozeß notwendig ist, ein solcher Lernprozeß der beruflichen Tätig- und Fertigkeiten erreicht wird, der unter normalen Bedingungen in der DDR nicht in mehreren Jahren möglich ist. Die Kompliziertheit der Arbeitsaufgaben, die vor allem durch die ungünstigen klimatischen Bedingungen (sehr lange Frost- und Kälteperioden, große Schlammbelastigungen im Frühjahr und Herbst) und die teilweise mangelnde Bereitstellung von Material oder Geräten geprägt sind, erfordern ganz einfach ungewohnte, fast unkonventionelle Lösungen, die den beruflichen Lernprozeß in sehr starkem Maße beflügeln. In diesem Prozeß werden nicht nur an den Leiter außergewöhnliche Anforderungen gestellt, sondern auch an den Teilfacharbeiter oder Facharbeiter. Wenn jeder von ihnen erst auf die entsprechenden Teile oder Materialien warten wollte, könnten die Plananforderungen kaum oder überhaupt nicht erfüllt werden. Diese ungewohnten Bedingungen sind es, die die Tätigkeit am Zentralen Jugendobjekt so interessant, abwechslungsreich, eben unverwechselbar gestaltet.

Diese hier recht global betrachteten Erwartungen weisen sogar zum Teil bedeutende Unterschiede auf, wenn sie nach Geschlecht, Alter oder Qualifikation betrachtet werden. So spielt bei den männlichen Werkstätigen die Erwartung, auf jeden Fall mehr Geld zu verdienen, eine größere Rolle (57 % Drushba-Trasse, 89 % Erdgastrasse) als bei den weiblichen (44 % bzw. 67 %)! Das deckt sich mit Ergebnissen zahlreicher anderer Untersuchungen: die männlichen Werkstätigen äußern stets häufiger und deutlicher materielles Interesse als ihre weiblichen Kollegen.

Männliche Werkstätige erwarten ferner häufiger Möglichkeiten zur Erweiterung der beruflichen Kenntnisse und Fertigkeiten, während die Mädchen und jungen Frauen wiederum stärker auf ungewohnte und häufig wechselnde Arbeitsaufgaben rechnen. Letzteres wird jedoch erheblich durch die zu vermutenden spezifischen Arbeitsaufgaben an der Trasse mitbestimmt. Die weiblichen Teilnehmer werden vor allem im Bereich des Handels und der Versorgung, der Dienstleistungen und des Gesundheitswesens eingesetzt. Hier sind für sie tatsächlich häufiger ungewohnte und wechselnde

Anforderungen und Tätigkeiten zu erwarten, obgleich auch bei den anderen Berufsweigen und Tätigkeitsprofilen infolge der ungewohnten Arbeitsbedingungen eine abwechslungsreiche Arbeit geleistet wird.

Hinsichtlich des Geldes gibt es bei Hochschulkadern eine nicht so deutlich ausgeprägte Erwartungshaltung. Das ist zum einen dem teilweise hohen Verdienst in der Heimat geschuldet, weil sie meistens verantwortungsvolle Aufgaben betreuten, Leitungsfunktionen bekleideten, so daß sie für eine spezifische Tätigkeit an der Trasse geworben wurden bzw. sich bereiterklärt haben. Zum anderen ist der unverwechselbare Beitrag, die besondere Tätigkeit Ausgangspunkt für ihr Interesse der Teilnahme am Bau der Erdgastrasse, so daß materielle Aspekte weniger stark in den Vordergrund treten.

Was die Erwartungen an die Tätigkeit am Zentralen Jugendobjekt insgesamt betrifft, sollte nachdrücklich betont werden, daß reale Erwartungen von Beginn des Trasseneinsatzes entscheidend für die erfolgreiche Arbeit sind. Realitätsfremde Erwartungen können zwar teilweise fördernd, in der Regel werden sie jedoch hemmend wirken. Je realer die Vorstellungen von der künftigen Tätigkeit sind, desto schneller ist eine Integration in den Arbeitsprozeß und das Kollektiv möglich und desto größer ist die Wahrscheinlichkeit eines zum vereinbarten Zeitpunkt erfolgreichen Vertragsendes. Wir haben an der Erdgastrasse recht oft erlebt, wie negativ sich überhöhte Erwartungen oder ungeahnte Belastungen auf die Psyche der Trassenerbauer auswirkten, wie sehnsüchtig auf den Urlaub gewartet wurde und nicht selten wird ein vorzeitiges Vertragsende aus diesen Umständen heraus erwogen.

6. Ansprüche und Erwartungen an das Leben an der Drushba- und Erdgastrasse insgesamt

Neben Problemen, die mit der Arbeitstätigkeit und den Arbeitsbedingungen einhergehen, interessieren die jungen Trassenerbauer besonders die vielfältigen Fragen des Lebens und des Aufenthaltes in der Sowjetunion. Wie bereits unter Punkt 5. vorliegenden

Forschungsberichtes begründet wurde, spielen Erwartungen an ein bestimmtes Vorhaben eine entscheidende Rolle, sie beeinflussen in starkem Maße die Entschlußfassung.

Tab. 4: Ansprüche an das gesellschaftliche und soziale Umfeld junger Trassenerbauer der Drushba- und Erdgastrasse

Das ist sehr wichtig/wichtig für mich (Angaben in %)

	Das ist für mich sehr wichtig/ wichtig	
	Drushba-Trasse	Erdgastrasse
daß ich ein sehr gutes Verhältnis zu meinen Arbeitskollegen finde	100	98
aktuelle Informationen über DDR	97	80
gute Unterbringung	88	88
reichhaltige und abwechslungsreiche Verpflegung	86	92
Verbindung zu meinem Arbeitskollektiv zu Hause	86 !	64 !
Fahrten zu Gedenkstätten und Sehenswürdigkeiten	84 !	53 !
sportliche Betätigung	80	69
Üben in der russischen Sprache	74 !	22 !
Kennenlernen sowjetischer Menschen	68 !	48 !
Einkauf mich interessierender Dinge	52	69

In Hinsicht der Erwartungen junger Werktätiger an ihren Einsatz an der Erdgastrasse an das gesellschaftliche und soziale Umfeld treten die stärksten Abweichungen zwischen den Ebenen der Drushba- und Erdgastrasse auf. Erwartungen sind nicht schlechthin Vorstellungen über künftige Ereignisse, die antizipiert, geistig vorweggenommen werden. Sie widerspiegeln bestimmte Ansprüche, auch Bedürfnisse, die erfüllt bzw. befriedigt werden sollen. Entsprechend der Bedeutung für den einzelnen Werktätigen lassen Erwartungen auf ein bestimmtes Anspruchsniveau schließen, welches sie für den Einsatz an der Erdgastrasse auszeichnet. Das, was für den jungen Trassenerbauer

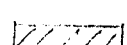

wichtig bzw. sogar sehr wichtig ist, gibt Auskunft über die Motive, weshalb er einen solchen, nicht einfach zu treffenden Entschluß gefällt hat.

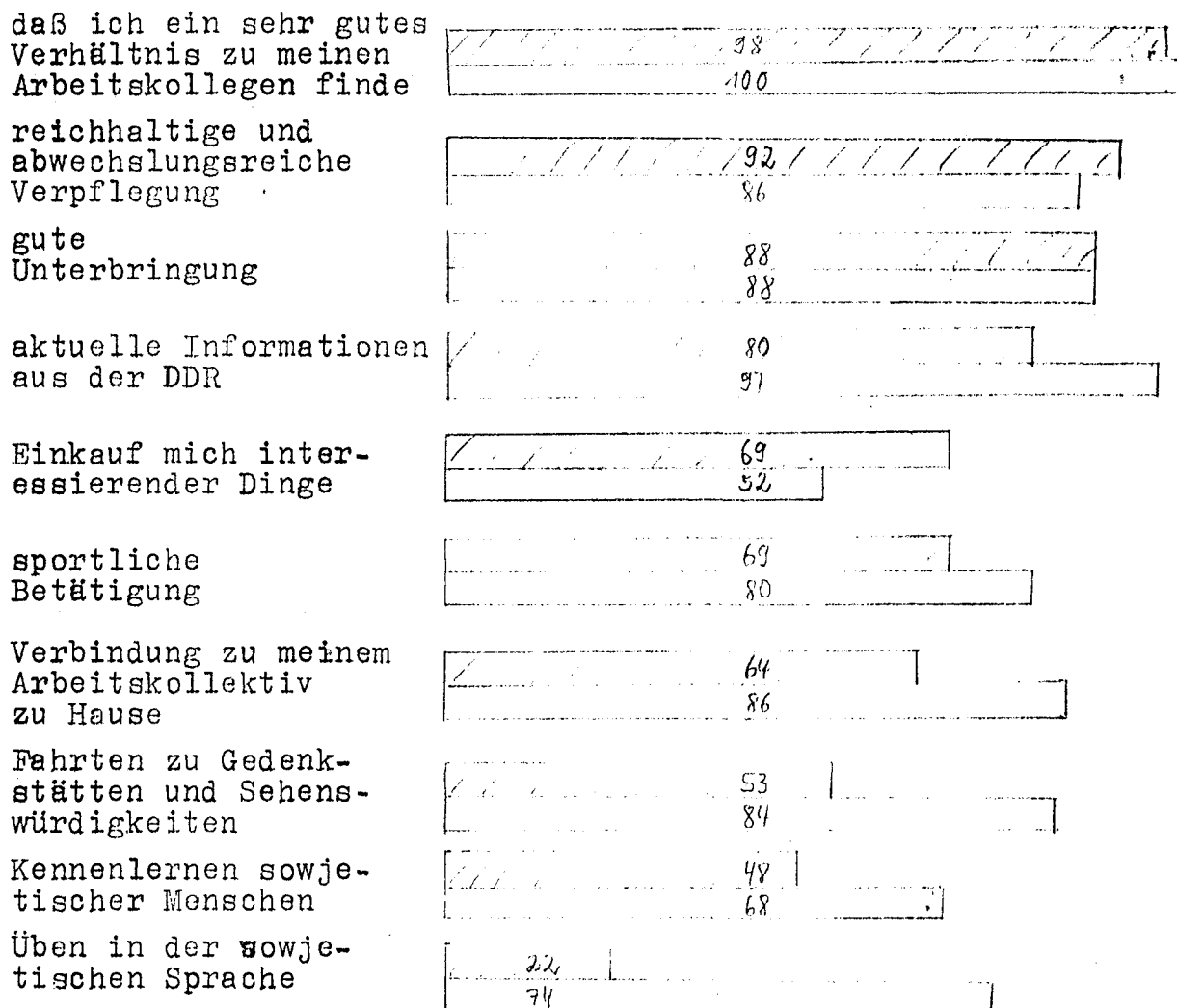
Betrachtet man unter diesen Gesichtspunkten die teilweise beträchtlichen Unterschiede zwischen den künftigen Ebenen der Drushba- und Erdgastrasse, so gibt es bedenkliche Tendenzen in der Entwicklung des Bewußtseinsstandes der jungen Werktätigen.

Grafische Darstellung:

Die Erwartungen an das gesellschaftliche und soziale Umfeld der künftigen Erbauer der Drushba- und Erdgastrasse
(Angaben in %)

(Das ist für mich sehr wichtig/wichtig)

 Erdgas-
trasse
 Drushba
Trasse



Geringe Unterschiede treten nur hinsichtlich folgender Ansprüche zwischen beiden Trassenteilnehmern auf:

- daß ich ein sehr gutes Verhältnis zu meinen Arbeitskollegen finde
- daß ich reichhaltig und abwechslungsreich verpflegt werde und
- daß ich gut untergebracht werde, wobei die Verpflegung eine etwas größere Rolle bei den Erdgastrassenerbauern spielt.

Die gravierendsten Unterschiede zeigen sich hinsichtlich der Erwartungen an das Leben in einem, wenn auch befreundeten, so doch fremden Land:

- Fahrten zu Gedenkstätten und Sehenswürdigkeiten ist für 31 % der jungen Erbauer der Erdgastrasse weniger wichtig als der der Drushba-Trasse.
- Das Bedürfnis, sowjetische Menschen kennenzulernen, ist für 20 % der Erdgastrasse weniger erstrebenswert und
- das Üben in der russischen Sprache spielt sogar für über 50 % weniger junger Werkstätiger an der Erdgastrasse eine Rolle.

Diese weitaus geringeren Ansprüche an das gesellschaftliche Umfeld, an die Kontakte mit sowjetischen Menschen und dem Kennenlernen bzw. Üben der russischen Sprache für die künftigen Erbauer der Erdgastrasse unterstützen die vorwiegend materialistische Einstellung dieser jungen Menschen am Zentralen Jugendobjekt. Andere Motive als Geld verdienen, gut verpflegt und versorgt zu werden, sind weitaus schwächer als an der Drushba-Trasse entwickelt. Das hoch ausgeprägte Interesse an einem sehr guten Verhältnis zu den Arbeitskollegen ist eigentlich auch nur dem Umstand geschuldet, daß junge Trassenerbauer auf die Hilfe und Unterstützung untereinander angewiesen sind, daß die Arbeitskollegen die Bezugspersonen sind, mit denen sie 24 Stunden auskommen müssen, so daß ein gutes Verhältnis zu ihnen ein ausschlaggebender Faktor ist. Der deutliche Abfall zwischen Drushba- und Erdgastrasse, zum Arbeitskollektiv zu Hause gute Verbindungen aufrechtzuerhalten, von 20 Prozentpunkten stützt diese Annahme. Selbst die Wichtigkeit, aktuelle Informationen über das Geschehen in der DDR zu erhalten, ist an der

Erdgastrasse 17 % geringer ausgeprägt, wobei hier vor allem nur über private Informationen von Angehörigen in der Heimat usw. reflektiert werden, weniger sind die gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse hiermit gemeint.

Alles in allem weist auf eine sehr einseitige Motivlage, auf sehr eng begrenzte Interessen und Bedürfnisse der jungen Werktätigen beim Bau der Erdgastrasse hin. Es ist für viele keine besondere Ehre, am Bau eines so wichtigen Vorhabens mitzuwirken, sondern zuerst Mittel zum Zweck, nämlich um viel Geld zu verdienen, eine Möglichkeit einer hohen materiellen Befriedigung.

Vor allem die FDJ, aber auch die staatlichen Leitungen aller delegierenden Betriebe, haben erhöhte Aufmerksamkeit auf die politisch-ideologische Vorbereitung der jungen künftigen Trassenerbauer zu legen. Viel zu viel wurde bisher von den Idealen, die auch noch an der Drushba-Trasse verstärkt anzutreffen waren, verloren. Der Bau der Erdgastrasse ist ein Zentrales Jugendobjekt, ein Schwerpunktvorhaben der FDJ, bei dem sich junge Werktätige in besonderen Situationen besonders bewähren sollen. Das setzt hohes fachliches Wissen und Können voraus und schließt ständiges Bemühen für bessere und effektivere Arbeitsleistungen ein.

Wie bereits im Forschungsbericht zur Erdgastrasse bemerkt wurde, ist das Geldmotiv zwar der vorrangig stimulierende Faktor für den Entschluß, am Bau teilzunehmen, verliert aber vor Ort infolge der notwendigen Arbeitsanstrengungen, der geforderten Leistung, sehr schnell an Bedeutung. Das Geld ist jetzt gesicherte Basis, aber andere Motive treten stärker in den Vordergrund: Beziehungen zu den Arbeitskollegen, Bereitstellung von Material zur Sicherung eines kontinuierlichen Baugeschehens, gute Verpflegung und der nahende Urlaub. Deshalb ist den fast ausschließlichen Bemühungen, an der Trasse Geld zu verdienen, zwar Augenmerk zu schenken, aber ist ebenso nicht überzubewerten.

Wenn die Untersuchung der ehemaligen Trassenerbauer auch noch bevorsteht, glauben wir schon heute sagen zu können, daß Erinnerungen, die an der Trassenzeit zurückbleiben, sich vorwiegend auf die Arbeitstätigkeit und die Lebensbedingungen, auf gemeinsame Anstrengungen und Erlebnisse beziehen werden und der Gelderwerb eine positive Begleiterscheinung ist, so daß die Erwartungen an den Bau der Trasse durchaus differenziert zu betrachten sind.

7. Probleme und Befürchtungen, die sich während der Tätigkeit an den Zentralen Jugendobjekten ergeben könnten

Der Einsatz an einem Zentralen Jugendobjekt ist mit einer Vielzahl von Anforderungen verbunden, über deren Umfang und Auswirkungen die einzelnen Teilnehmer zunächst entweder noch gar keine oder nur sehr allgemeine Vorstellungen besitzen. Die Tätigkeit beim Bau der Trasse erfordert eine längere Trennung vom bisherigen Arbeitskollektiv, von der Familie sowie von Freunden und Bekannten, verlangt die Anpassung an die Arbeit und das Leben in einem fremden Land und stellt besondere und oftmals ungewohnte Anforderungen an die Bewältigung der Arbeitsaufträge. Das bringt ohne Zweifel für die jungen Werktätigen eine Reihe von persönlichen Problemen und Schwierigkeiten mit sich.

Umso erfreulicher ist die Tatsache zu werten, daß die große Mehrheit, rund 70 bis 90 % der jungen Werktätigen, nur mit geringen oder überhaupt keinen persönlichen Problemen beim zukünftigen Einsatz am Zentralen Jugendobjekt rechnet.

Tab. 5: Erwartete persönliche Probleme und Schwierigkeiten an der Drushba- und Erdgastrasse (Angaben in %)

Ich rechne mit sehr großen oder großen Problemen	Drushba-Trasse	
	E	G T
bei Gewöhnung an Witterungsbedingungen	28	32
bei Erfüllung der Arbeitsanforderungen	28	13
auf sexuellem Gebiet	20	28
in bezug auf weitere berufliche Perspektiven im Heimatbetrieb	14	11
bei Erhaltung und Pflege meines persönlichen Besitzes	12	16
bei Erziehung und Betreuung meiner Kinder	12	8
hinsichtlich aktuellen Informationen über die DDR	9	17
in Beziehungen zu meinen Freunden und Bekannten zu Hause	7	7
hinsichtlich des Treuseins meines Partners	5	7

Diejenigen jungen Werktätigen, die mit Problemen und Schwierigkeiten rechnen, sehen sie vor allem in der Frage der Anpassung an die klimatischen Bedingungen (28 % Drushba-Trasse, 32 % BGT), an der Drushba-Trasse verstärkt bei der Bewältigung der bevorstehenden Arbeitsaufgaben (28 %) sowie in bestimmtem Maße auch im sexuellen Bereich (20 % und 28 %). Nur bis zu rund ein Drittel aller Delegierten zu den Zentralen Jugendobjekten erwarten in diesen Bereichen überhaupt keine Schwierigkeiten. Ferner spielen bei beiden Trassen auch noch in gewissem Umfang Fragen der weiteren beruflichen Perspektive im Heimatbetrieb (14 % und 11 %) sowie die Pflege und Erhaltung des persönlichen Besitzes eine Rolle, die bei 14 bzw. 16 % der Teilnehmer nicht klar gelöst erschienen.

Bei den künftigen Erbauern der Erdgastrasse bewegt fast ein Fünftel verstärkt die Frage der aktuellen Informationen über die DDR, ein Problem, welches sich aus der größeren Verpflichtungsdauer ergeben könnte. Weitere erwartete Schwierigkeiten sind von untergeordneter Bedeutung und existieren nur in Einzelfällen.

Allerdings treten die Probleme und Schwierigkeiten bei den einzelnen Teilnehmern der Zentralen Jugendobjekte in unterschiedlicher Art und Weise auf und deuten auf bestimmte Schwerpunkte hin. So befürchten die jüngeren Werktätigen - und hierbei vor allem die Mädchen und Frauen - in etwas stärkerem Maße große Anpassungsschwierigkeiten an die klimatischen Bedingungen als ältere Werktätige. Sexuelle Probleme werden von jüngeren männlichen Werktätigen häufiger erwartet - vor allem von den 24- bis 25jährigen - als von älteren Teilnehmern. Bei den jungen Frauen spielen sie offensichtlich keine Rolle (Drushba-Trasse nur bei 3 %).

Probleme und Schwierigkeiten bei der Erfüllung der Arbeitsaufgaben werden in besonderem Maße von den Fach- und Hochschulkadern erwartet. Hierin kommt deutlich das Erkennen des größeren Aufgaben- und Verantwortungsbereiches zum Ausdruck, das mit ihren Leitungsfunktionen vornehmlich verbunden sein dürfte. Aber auch die spätere berufliche Perspektive im Heimatbetrieb wirft bei den Meistern sowie den Fach- und Hochschulkadern häufiger Fragen und Probleme auf als bei den Facharbeitern oder Teilfacharbeitern, wobei dieser Aspekt natürlich eng mit dem eigenen Anspruchsniveau verbunden ist.

Große Unterschiede treten zwischen den künftigen Erbauern der Drushba- oder Erdgastrasse nicht auf, geringere Divergenzen gibt es hinsichtlich

- der Erfüllung der Arbeitsanforderungen (23 zu 13 %)
- auf sexuellem Gebiet (20 zu 28 %) und
- hinsichtlich der aktuellen Information über die DDR.

Was die Erfüllung der Arbeitsanforderungen betrifft, so sind die Anforderungen, die an einem solchen Zentralen Jugendobjekt verlangt werden, durch Informationen besser beurteilbar als das noch an der Drushba-Trasse der Fall war. Deshalb gibt es bei den jungen Erdgastrassenerbauern weniger Befürchtungen diesbezüglich. Wenn fast ein Drittel größere Probleme auf sexuellem Gebiet befürchtet, ist das vor allem ein zeitliches Problem, bis zwölf Wochen der Trennung bis zum nächsten Urlaub vorüber sind.

Insgesamt nehmen die Partner- und Familienbeziehungen einen wichtigen Stellenwert im Denken und Erleben der jungen Werktätigen ein. Die Untersuchungsergebnisse zeigen, daß in dieser Hinsicht die geringsten Probleme erwartet werden (angenommen auf sexuellem Gebiet). Nur etwa 10 % rechnen hierbei mit größeren, rund 60 % jedoch mit keinerlei Problemen. Damit ist eine wichtige Voraussetzung gegeben, daß der Einsatz der jungen Werktätigen in der Sowjetunion im wesentlichen nicht durch private oder familiäre Konflikte belastet wird. Allerdings gibt es hierbei beträchtliche Unterschiede zwischen ledigen und verheirateten jungen Werktätigen.

Tab. 6: Erwartete Probleme und Schwierigkeiten in den Partner- und Familienbeziehungen bei ledigen und verheirateten Werktätigen an der Drushba- und Erdgastrasse

(Angaben in %)

Ich erwarte sehr große / große Probleme

	Verheiratete		Ledige (mit festen Bindungen)	
	DT	EGT	DT	EGT
im gegenseitigen Verständnis mit dem Partner	4	6	25	24
in der Treue des Partners	5	7	23	38
auf sexuellem Gebiet	12	18	25	32

(Die bis zu 100 % fehlenden Angaben beziehen sich auf geringe oder keine Probleme.)

Verständnis und Treue des Partners erwarten verheiratete Werktätige wesentlich häufiger als (fest gebundene) ledige Werktätige. Aber auch eigene sexuelle Probleme werden von den Ledigen häufiger vermutet als von den Verheirateten. Zwischen den Geschlechtern gibt es hier - mit Ausnahme der Sexualprobleme - keinerlei Unterschiede. Jedoch befürchten junge Werktätige - insbesondere im Alter von 20 bis 24 Jahren - häufiger Schwierigkeiten im gegenseitigen Verständnis mit dem Partner und mit seinem Treusein als ältere. Das ist in gleicher Tendenz sowohl bei Ledigen als auch bei Verheirateten erkennbar.

Ohne diesen Sachverhalt besonders herauszustellen (oft überbewerten die jüngeren Teilnehmer diese Probleme selbst) sollten doch vor allem den ledigen, aber auch den verheirateten jüngeren Teilnehmern im Hinblick auf ihre sozialen Kontakte zur Heimat entsprechende Aufmerksamkeit und Verständnis entgegengebracht werden.

8. Die Erwartungen hinsichtlich des FDJ-Lebens an den Zentralen Jugendobjekten

An die FDJ als Träger und Initiator der Zentralen Jugendobjekte werden besonders hohe Erwartungen gestellt, um die Verpflichtungen dem gesamten Jugendverband und dem Staat gegenüber planmäßig zu erfüllen.

Als Interessenvertreter der Jugend ist sie auf Grund der großen Konzentration junger Leute die gesellschaftliche Kraft, von der die jungen Werktätigen nicht nur besonderes Engagement, sondern ein hohes Vertrauensverhältnis und eine fundierte gesellschaftliche Arbeit erwarten.

Tab. 7: Wichtigkeit der einzelnen Aufgaben der FDJ unter den Bedingungen des Trassenbaus
(Angaben in %)

Das halte ich für sehr wichtig und wichtig	Drushba-Trasse	Erdgas-trasse
Über Fragen der täglichen Planerfüllung und des Wettbewerbs beraten	97	80
bei persönlichen Sorgen und Schwierigkeiten helfen	97	90
die Freizeitgestaltung organisieren	95	95
Erfahrungen austauschen mit den Jugendlichen anderer sozialistischer Länder hinsichtlich des Trassenbaus	94	61
Über politisches Tagesgeschehen informieren und diskutieren	92	70
marxistisch-leninistisches Wissen vertiefen	79	35

Am häufigsten wird die Auffassung vertreten, daß sich die FDJ-Organisationen im Bereich des Trassenbaus um die persönlichen Sorgen und Schwierigkeiten der jungen Werktätigen kümmern und ihnen mit Rat und Hilfe zur Seite stehen sollten, und daß der Jugendverband besondere Aufmerksamkeit der Freizeitgestaltung zuwenden müßte. Ohne Zweifel gewinnen diese Lebensbereiche unter den Bedingungen der Errichtung eines Zentralen Jugendobjektes im Ausland für die jungen Werktätigen besondere Bedeutung. Die jungen Werktätigen sind rund um die Uhr zusammen, müssen sowohl im Freizeitbereich als auch während der Arbeitstätigkeit gleiche oder zumindest ähnliche Interessen verwirklichen. Insofern verweist dieses Ergebnis auf die Notwendigkeit, von seiten der FDJ-Organisationen auf den Baustellen der Trasse vor allem den Fragen des persönlichen Einlebens und Wohlfühlens der jungen Werktätigen und ihrer sinnvollen Freizeitgestaltung besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Weiter erkennen die FDJ-Mitglieder in bedeutendem Maße die politische und organisierende Kraft der FDJ-Kollektive für die Erfüllung der Planziele und -aufgaben. Die Beratung der Aufgaben zur täglichen Planerfüllung und ihre Lösung sowie die Auswertung von Erfolgen und Misserfolgen im sozialistischen Wettbewerb durch und in den FDJ-Kollektiven wird an der Drushba-Trasse von der Mehrheit (58 %), an der Erdgastrasse allerdings nur von 34 % für unbedingt erforderlich gehalten. Ähnlich äußern sich die jungen Werktätigen auch über die Durchführung von Erfahrungsaustauschen zu Fragen der Erfüllung von Wettbewerbskennziffern, der Arbeitsorganisation und -gestaltung, der Entwicklung von Jugendinitiativen usw. beim Trassenbau zwischen den Gruppen und Organisationen der FDJ und den Jugendverbänden der anderen sozialistischen Länder, wobei hier die Unterschiede zwischen beiden Trassen noch stärker sind. 33 % weniger künftige Erdgastrassenerbauer als Drushba-Teilnehmer befinden diesen Austausch für wichtig. Besonders stark sind die Unterschiede zwischen den Trassenteilnehmern an der Drushba- und Erdgastrasse in Beziehung der Vertiefung des marxistisch-leninistischen Wissens. Nur ein Drittel der Erdgastrassenkumpel hält das für sehr wichtig bzw. wichtig, gegenüber mehr als drei Viertel der jungen Werktätigen am Bau der Drushba-Trasse. Dieser Rückgang ist auf keinen Fall befriedigend und verweist auf Probleme der politisch-ideologischen Einstellung dieser jungen Werktätigen. Interessante Formen der politischen Schulung, FDJ-Studienjahr, Mitgliederversammlungen und dgl. sind zu nutzen, um durch attraktive Veranstaltungen das Interesse daran zu erhöhen, denn sie sind wichtiges Vermittlungsglied für eine offene und vorwärtsweisende Atmosphäre im Kollektiv. Insgesamt ist ein beträchtlicher Rückgang in den Erwartungen an die Arbeit der FDJ feststellbar, vor allem im Bereich der Einflußnahme der FDJ auf die Arbeitstätigkeit. Das unterstreicht einmal mehr den jungen Menschen, der sich für den Trassenbau entscheidet. Das gesellschaftliche Umfeld wird als vorerst weniger relevant betrachtet, wichtig ist zunächst der Verdienst und die materielle Sicherstellung. Wenn diese Einstellung auch dem Sozialismus nicht absolut fremd ist, so kommt es doch bei der Erfüllung eines solchen großen Ju-

gendverbandsauftrages auf politisch überzeugte und versierte junge Werktätige an, die diesen Auftrag mit Stolz und Ehre erfüllen.

9. Vorschläge für die Leitungstätigkeit

Die vorliegende Studie gab einen Überblick über wesentliche Bedingungen und Zusammenhänge der Vorbereitung junger Werktätiger für die Arbeit an einem wichtigen RGW-Projekt unter der Teilnahme mehrerer sozialistischer Bruderländer. Das erstemal war es möglich, auf Grund ähnlicher empirischer Untersuchungen nicht nur vermutete oder wahrscheinliche Unterschiede zwischen zwei Zentralen Jugendobjekten zu zeigen, sondern sie statistisch nachzuweisen. Daraus können Erfahrungen für ähnliche Aufgaben gesammelt werden, um eine noch effektivere Leitung und Planung solcher Zentraler Jugendobjekte zu ermöglichen. Besonders aufschlußreich werden auch die Ergebnisse der postalischen Befragung sein, die innerhalb des Forschungsvorhabens bei ehemaligen Trassenerbauern durchgeführt wird. Insbesondere dadurch wird es möglich, vermutete Persönlichkeitsentwicklungen und Verhaltensweisen, durch den Trasseneinsatz bedingt, herauszuarbeiten.

In der hier vorliegenden Untersuchung werden durch Verallgemeinerungen der Einstellungen, Erwartungen und Verhaltensweisen der jungen Trassenerbauer vor Beginn ihres Einsatzes in der Sowjetunion, Überlegungen und Vorschläge für die Leitungstätigkeit angeboten.

Erstens: Die Drushba- und Erdgastrasse sind zwei Zentrale Jugendobjekte, deren Bau im Abstand von ca. zehn Jahren begann. In dieser Zeit haben sich sowohl Veränderungen im Lebensbereich junger Leute als auch im gesamten sozialen und ökonomischen, d. h. gesellschaftlichen Umfeld vollzogen, die ihrerseits wiederum Auswirkungen auf die Denk- und Verhaltensweisen der Persönlichkeit haben. Daraus ergeben sich objektiv determinante und subjektiv zum Ausdruck gebrachte veränderte Motive und Erwartungen an den Bau eines Zentralen Jugendobjektes, so daß innerhalb dieser historischen Entwicklung neue Motive entstehen, andere Erfahrungen gesammelt werden oder Motive und Erwartungen modifiziert auftreten.

Sie sind - wie alle sozialen Faktoren überhaupt - ein Produkt unserer Zeit, gesellschaftlich determinierter Veränderungen. So und nur so sind auch die Veränderungen in den Denk- und Verhaltensweisen der künftigen Trassenerbauer zu werten. Das allerdings schließt ein, daß nicht alle jungen Menschen gleich interessiert sind an einem Einsatz, sondern nur die, deren Interessen und Bedürfnisse dabei am schnellsten und besten befriedigt werden. Davon ausgehend melden sich zum Bau der Erdgastrasse vorwiegend junge Menschen, die insbesondere materielle Bedürfnisse befriedigen wollen. Erst in zweiter Linie werden gesellschaftliche Bedingungen reflektiert, sind Interessen der sprachlichen Qualifizierung, des Kennenlernens anderer Völker und Länder relevant. Deshalb muß verstärkt auf die politisch-ideologische Profilierung dieser jungen Menschen geachtet werden.

Zweitens: Der Bau der Drushba- und der Erdgastrasse ist der Freien Deutschen Jugend als eine verantwortungsvolle und bedeutende Aufgabe übertragen worden. Für deren termin- und qualitätsgerechte Fertigstellung zeichnet sie sich voll verantwortlich und sie erfüllt damit einen volkswirtschaftlich außerordentlich wichtigen Auftrag. Das schließt ein noch wirksameres Arbeiten aller FDJ-Leitungen der Betriebe und Einrichtungen ein, die besten Kader für den Einsatz am Zentralen Jugendobjekt zu gewinnen. Selbst wenn diese Werkstätigen nicht mehr in der FDJ als Mitglied integriert sind, hat sich die FDJ auch für diese verantwortlich zu fühlen, denn letztendlich arbeiten alle gemeinsam an einem Projekt. Das setzt vor allem voraus, diesem Zentralen Jugendobjekt die gesellschaftliche Bedeutung zuzumessen, die ihm gebührt, damit tatsächlich die Besten, die Fähigsten delegiert werden. Beim Bau der Erdgastrasse scheinen sich offensichtlich diesbezüglich Veränderungen ergeben zu haben, indem nicht mehr die Besten die Ehre bekommen, am Bau teilzunehmen, sondern die, die abzustellen sind. Der doch beträchtliche Rückgang der Einflußnahme der FDJ sowie der staatlichen Leitung der Betriebe stützen die Annahme.

Drittens: Für die spezielle Vorbereitung der jungen Werkstätigen im Zeitraum vor ihrer Bereitschaftserklärung bis zum Einsatz am Zentralen Jugendobjekt ergeben sich einige Vorschläge für die künftige Arbeit:

- Während der Vorbereitungslehrgänge der Trassenerbauer würde ein Auftreten von Funktionären und erfahrenen Trassenerbauern den "Neuen" ein realeres Bild vermitteln. Dabei sollte vor allem die Einheit von politischer, fachlicher und sozialer Problemstellung in der Übermittlung von Erfahrungen gewahrt werden.
- Im System der Vorbereitung der Delegierten zum Zentralen Jugendobjekt hat sich die Durchführung von Kurzlehrgängen bewährt; sie sollten aber nicht die einzige Form bleiben. So wäre es denkbar, betriebliche Betreuer einzusetzen, die auf die weitere Formung sozialistischer Arbeitseinstellungen sowie auf die politisch-ideologischen Grundpositionen und Verhaltensweisen junger künftiger Trassenerbauer einen starken Einfluß ausüben.
Dazu gehören auch solche scheinbar unwichtigen Probleme, wie die soziale Betreuung in Verbindung mit der Einstimmung auf Bedingungen an der Trasse, die Entwicklung eigener Aktivitäten auf kulturell-sportlichem Gebiet usw. Bei diesem System der Vorbereitung sollte stärker die Koordination und Kontrolle der Tätigkeit aller Leitungen erfolgen, die für die Vorbereitung der Delegierten zur Trasse verantwortlich zeichnen.
- Zur Vorbereitung der Trassenerbauer gehört unseres Erachtens ebenso die Vermittlung eines realen Bildes über spezielle Aspekte der Arbeits- und Lebensbedingungen der sowjetischen Menschen sowie über die wirtschaftlichen Potenzen und Entwicklungen, die sich gegenwärtig in verstärktem Maße vollziehen. An vielen Gesprächen vor Ort wurde von sehr vielen - vor allem jungen Werktätigen - die Meinung geäußert, daß für sie häufig Widersprüche mit den in der Schule vermittelten Informationen über die Sowjetunion auftreten. Sehr viele von ihnen konnten den Zusammenhang zwischen dem einerseits führenden Weltraumland und den für sie ungewöhnlich einfachen Lebensbedingungen der Menschen andererseits nicht erklären. Ebenso müssen Fragen der sozialistischen ökonomischen Integration im Mittelpunkt stehen und zur eigenen hohen Leistungsbereitschaft stimulieren. Details über Besonderheiten in den Arbeits- und Lebensbedingungen, die in der Sowjetunion angetroffen werden, sollten dabei arbeitsplatz- oder objektbezogen erläutert werden.

- Denjenigen jungen Werktätigen, die vor Beginn der Arbeit an der Trasse eine ehrenamtliche FDJ-Funktion ausübten, sollte besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Sie verkörpern die politisch-ideologisch positivste Gruppe, die am aktivsten in Erscheinung tritt. Diese potentielle Aktivität sollte unter den Bedingungen der Trasse weiter genutzt und in entsprechende Bahnen gelenkt werden. Notwendig wäre dazu die Entwicklung vielfältiger Formen von Verantwortungsübertragung auf den verschiedensten Gebieten, FDJ, Kunst und Kultur usw.

- Die Werktätigen, die vorwiegend auf Grund beruflicher Spezialisierung bzw. Leitungsfunktionen zum Einsatz an die Trasse delegiert werden, sollten besonders zielstrebig in die Leitung und Planung der Aufgaben einbezogen werden, um bei ihnen über ihre fachliche Verantwortung hinaus vor allem die Erkenntnis der internationalistischen Bedeutung dieses Objektes und die persönliche Verbundenheit mit ihm zu vertiefen.

Viertens: Insgesamt gilt der beruflichen Qualifizierung und Profilierung der jungen Werktätigen erhöhte Aufmerksamkeit. Durch spezielle Förderverträge und betriebliche Vereinbarungen ist das durch den Trasseneinsatz notwendig bedingte Engagement und die beruflichen Spezialkenntnisse wesentlich effektiver einzusetzen. So wäre z. B. vorstellbar - und solche Vorstellungen existieren auch real unter den Trassenerbauern -, an der Erdgastrasse bewährte Kollektive oder Brigaden, die etwa gleichzeitigen Vertragsabschluß haben, an Zentralen Jugendobjekten in der DDR einzusetzen. Sie können sehr viel von ihren spezifischen Erfahrungen einbringen und bewährte Formen der kollektiven Zusammenarbeit weiter vermitteln. Infolge der normalen Wiedereingliederung in den betrieblichen Reproduktionsprozeß in den Heimatbetrieben wird wertvolles Potential junger Werktätiger nicht mehr sonderlich genutzt. Förderungsverträge helfen auch vielen jungen Trassenerbauern, ihre berufliche Perspektive in der Heimat besser einzuschätzen, immerhin geben 11 % von ihnen an, daß sie dieses Problem an der Trasse belastet.

Unter den jungen Werktätigen, die unter teilweise extremen Bedin-

gungen an der Trasse gearbeitet und gewirkt haben, sind gezielt künftige Leitungskader zu entwickeln, die zunächst über die Funktion des Jugendbrigadiers systematisch aufgebaut und für höhere Leitungsfunktionen entwickelt werden. Zu selten wird diese Praxis in den Betrieben schon mit Erfolg angewendet.